

Freitag, 18.11.2011

Revolten, Revolution und Krieg in Nordafrika und die Folgen für die gesamte Region

Vortrag und Diskussion mit Andreas Zumach, freier
Journalist, Genf

19.00 h, Café Velo, am Bahnhof, Wenzinger Str. 15

Anfang dieses Jahres wurden in Tunesien und
Ägypten die dortigen Alleinherrscher vom Volk mit
friedlichen Protesten gestürzt. Übergangsregierun-
gen wurden gebildet, die die Entwicklung hin zu
freien Wahlen begleiten sollen. Wirkliche
Strukturveränderungen in Politik und Gesellschaft
erfordern revolutionäre Eingriffe. Der Weg in eine
neue Ära liegt noch im Dunkeln. Anders als in die-
sen beiden Ländern begannen im März 2011 in
Libyen bewaffnete Aufstände gegen das Gaddafi-
Regime, offensichtlich vom Ausland unterstützt.
Stammesstrukturen und -interessen waren weitge-
hend Motiv für die Aufstände. Das Land versank im
Bürgerkrieg, der durch das militärische Eingreifen
Frankreichs und Englands und später der NATO sich
zum internationalen Krieg ausweitete. Eine Befriede-
ung des Landes ist nicht in Sicht.

Veranstalter: Deutsche Friedensgesellschaft - verein-
igte Kriegsdienstgegner e.V. - DFG-vK, Freiburger
Friedenswoche e.V. Freiburger Friedensforum

Dienstag, 22.11.2011

Globale Verteidigung: Neuer Auftrag für die Bundeswehr – Soldaten im Zwiespalt zwi- schen Verfassungstreue und Bündnisraison

Vortrag und Diskussion mit Jürgen Rose,
Oberstleutnant der Bundeswehr a.D. München

19.30 h, Universität, KG III, Hörsaal 3043

Im sog. kalten Krieg zwischen West und Ost wurde
1955 die Bundeswehr als Armee zur Landesvertei-
digung gegründet, was auch Eingang in das Grund-
gesetz fand. Nach dem Zusammenbruch des
Warschauer Pakts wurde die Strategie der Landes-
verteidigung obsolet. Ab 1990 suchte man in der
NATO nach neuen Strategien, im Bündnis vorneweg:
Deutschland und die Bundeswehr. Die neuen
Strategieentwürfe sahen nun auch für die Bundes-
wehr Auslandseinsätze vor, also die Führung von
Angriffskriegen. Mit dem Verbot der Vorbereitung
von Angriffskriegen im Grundgesetz war die neue
Strategie nicht mehr vereinbar. So formulierte
man in der neuen Strategie für die Bundeswehr,
es gehe um die Verteidigung der weltweiten, vor
allem wirtschaftlichen Interessen der Bundesrepublik
(aber nur im Bündnisverband, mahnte das
Bundesverfassungsgericht). Mit dem Grundgesetz
ist auch der bewaffnete Einsatz der Bundeswehr
im Innern nicht vereinbar. Deshalb fordern viele
Politiker eine Änderung des Grundgesetzes.

Veranstalter: Freiburger Friedenswoche e.V.,
Freiburger Friedensforum, Gewerkschaft Erziehung
und Wissenschaft - GEW - Kreis Freiburg, u-Asta
der Universität

H i n w e i s a u f w e i t e r e V e r a n s t a l t u n g e n :

Dienstag, 6.12.2011

Der Staat Palästina - erst Souveränität, dann Frieden!

Vortrag und Diskussion mit Latifeh Abu El Asal, Freiburg,
19.00 h, Café Velo, am Bahnhof Wenzinger Str. 15

Veranstalter: Freiburger Friedensforum, Freiburger
Friedenswoche e.V.

Freitag, 9.12.2011

Der Libanon in der Klammer des Nahost-Konflikts

Vortrag und Diskussion mit Clemens Ronnefeldt,
Internationaler Versöhnungsbund deutscher Zweig,
19.30 h, Kath. Hochschulgem. Edith Stein, Lorettostr. 24.

Veranstalter: Freiburger Friedensforum, Freiburger
Friedenswoche e.V., Ev. Studierendengemeinde

**F R E I B U R G E R
F R I E D E N S W O C H E N
2 0 1 1**

**G I E R
M A C H T
K R I E G**

VOM 2.-22. NOVEMBER

Herausgeber: Freiburger Friedenswoche e.V.
V.i.S.d.P. Horst Luppe, Haslacher Str. 176B, 79115 Freiburg

Spendenkonto der Freiburger Friedenswoche e.V.
Konto-Nr. 2281250, Sparkasse Freiburg (BLZ 68050101)

GIER MACHT KRIEG

So lautet das Logo der diesjährigen bundesweiten Friedensdekade. Für die Freiburger Friedenswochen 2011 hat die hiesige Friedensbewegung dieses Logo übernommen. Es kann gelesen werden als Reihenfolge dreier Substantive

Gier – Macht – Krieg, aber auch als kurzer eindrücklicher Satz: Gier macht Krieg!

Unter Gier kann hier verstanden werden das Streben nach immer mehr Wohlstand und Reichtum ohne Rücksicht auf unsere Mitmenschen und natürliche Umwelt. Um ein solches Interesse durchzusetzen braucht es Macht. In der Politik heißen die Mittel der Macht, wenn Worte nicht mehr reichen, Geld und Waffen. Wer sich durchsetzen will, muss sich andere gefügig machen. Sind diese nicht zu überreden, werden sie bezahlt oder bekämpft. Unter bekämpfen verstehen viele Politiker noch immer: Gewalt anwenden, Krieg führen. Mit Waffengewalt, so glauben sie, kämen sie schneller ans erstrebte Ziel. Ein verhängnisvoller Irrtum: Herrschaft mit Waffengewalt bringt keinen Frieden und damit keine Sicherheit für das Er kämpfte. So heißt das Résumé: Gier macht Krieg. Das Wortspiel wird zur bitteren Realität.

Und so behandeln die Veranstaltungen der Freiburger Friedenswochen 2011 das Thema in folgenden Punkten:

- Krise und Kritik des heutigen Finanz- und Wirtschaftssystems;
- die Rolle des Militärs in Außen- und Innenpolitik;
- am Beispiel Nordafrikas, die Versuche, Umsturz und gesellschaftliche Veränderungen ohne Waffengewalt zu erreichen und das Gegenteil: Im Dienste materieller Interessen Krieg und Bürgerkrieg zu führen, um gesellschaftliche und politische Änderungen zu erzwingen.

Mittwoch, 2.11.2011

Geld regiert die Welt – wer regiert das Geld?

Welche Zukunft haben der Euro und das ganze Finanzsystem?

Vortrag und Diskussion mit Wolfgang Kessler, Wirtschaftspublizist und Chefredakteur der Zeitschrift Publik-Forum

20.00 h, Universität, KG III, Hörsaal 3118

Seit der Pleite der US-Investmentbank Lehman-Brothers 2008 jagt eine Finanzkrise die nächste. Große Privat- und Staatsbanken in den USA und in Europa sind involviert. Die Staatshaushalte in den USA und den meisten europäischen Ländern sind hoffnungslos überschuldet. Für Griechenland und andere droht der Staatsbankrott. Die Kreditwürdigkeit großer Banken und ganzer Staaten wird von US-Ratingagenturen ständig heruntergestuft, was zu unbezahlbaren Kreditzinsen führt, die die Wirtschaft lähmt, massenhaft Insolvenzen erzwingt. In Europa werden von den Regierungen immer neue sog. Rettungsschirme für verschuldete Staaten und Finanzinstitute mit Steuergeldern aufgespannt, was vermutlich zu immensen Neuverschuldungen führen wird. Es geht um die Ursache der Krisen, ihre Folgen und notwendigen Maßnahmen zu ihrer Überwindung.

Veranstalter: Freiburger Friedenswoche e.V., Freiburger Friedensforum, u-AStA der Universität, zusammen mit der Zeitschrift Publik-Forum

Dienstag, 8.11.2011

Die Bundeswehr (k)eine normale Armee?

Vortrag und Diskussion mit Dr. Detlef Bald, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg und freischaffender Historiker, München

20.00 h, Universität, KG I, Hörsaal 1009

Die 1955 gegründete Bundeswehr galt bis 1989/90 als Verteidigungsarmee. Damals wurde sie umgerüstet zu einer Interventionsarmee für Auslandseinsätze, die 1999 im Jugoslawienkrieg und ab 2001 im Afghanistankrieg Realität wurde. Führende deutsche Politiker fordern seit Jahren auch die Bereitschaft zum bewaffneten Einsatz im Innern. Die letzte große Reform verwandelte die Bundeswehr von einer Wehrpflichtarmee zur Berufsarmee. Seit Jahren wirbt die Bundeswehr in zivilen Einrichtungen, wie Schulen und Arbeitsagenturen für den Soldatenberuf. Für die Einbeziehung von Jugendoffizieren in den Schulunterricht und die Lehrerausbildung haben mehrere Kultusministerien, darunter Baden-Württemberg, Kooperationsvereinbarungen mit der Bundeswehr abgeschlossen. Das findet zunehmend Widerstand.

Veranstalter: Freiburger Friedenswoche e.V., Freiburger Friedensforum, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – GEW – Kreis Freiburg, uAStA der Universität